

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 21 (1917)

Artikel: Morgen

Autor: Wiedmer, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Morgen

Ein ockergelbes Riesensegel flammt der neue Tag,
Voll zarter Güte blüht die neue Welt.

O Spiegel meiner Augen!
Weggetan die dumpfen Schleier einer Nacht,
Und blitzet hell und froh
Und läßt die Ströme Lichts
In eure durstigen Tiefen stürzen!

Die Lippen zittern,
Und die Zunge zuckt,
Als schmeide leise sie
Vom Brodem eines nahen Glücks.

Emil Wiedmer, Zürich.

Die Liebesfahrten der Eisheiligen.

Von Victor Hardung, St. Gallen.

(Fortsetzung).

Nachdruck verboten
Alle Rechte vorbehalten.

Die Traumdeuterin.

In meinem Heimatstädtchen betrieb noch mancher Bürger, der Ueberlieferung getreu und in der Erinnerung an eine vergangene Blüte, eine kleine Schafzucht. An der Mauer draußen wohnte ein Hirt aus alter Sippe, der die einzelnen Stall-schäften zu einer Herde sammelte und damit im Vorfrühling auszog, um seine Nächte bis hoch in den Herbst hinein draußen auf der Weide in seinem Karren zu verbringen, indes drei wetterfeste Hunde den Pferch bewachten. Während der Morgenwind von den Hügeln her durch die Gassen duftete, stand er zur Ausfahrt gerüstet im glänzend blauen leinenen Hirtenkittel, lang und hager, Kopf und Bart rotblond und weich, als sei nie ein Scher-

messer darüber gegangen, auf dem Markt und sang durch das Städtlein:

„Wolle, Berg und Seide:
Schäflein auf die Weide —
Wer da keine Weide hat,
Bleibt ein armer Nimmersatt —
Schäflein, schoh....“

„Schäflein, schoh!“ schrieen wir Buben ihm nach, indes die Bürger die Schafe herausließen, die Hunde sie zusammentreiben und so eine stattliche Herde zum Tor auszog, in den jungen Frühling hinein.

Der Schäfer hatte noch das Personene und Verträumte seines Geschlechtes, und man munkelte, er habe Gesichte, und wann einer im Städtchen sterbe, so ahne er dessen Tod voraus. Und er sehe, wann er sich mitternachts rücklings vor das Haus